

# ECHO

## Bericht aus dem Pfarrgemeinderat – „Träumen wird man ja wohl noch dürfen“

März 2023

„Unsere Gottesdienste“ war der inhaltliche Schwerpunkt unserer Sitzung des Pfarrgemeinderates im März. Als Einstimmung zu dem Thema habe ich den Impuls „Ich träume von einer Kirche“ von Dorothee Hamm-schmitt ausgewählt, für Sie nachzulesen auf der Internetseite des Erzbistums München:

<https://www.erzbistum-muenchen.de/dioezesanrat/der-pfarrgemeinderat/unterstuetzung-begleitung-bildung/geistliche-impulse/geistlicher-impuls-2018-02-27/86767>

Ja, Träumen wird man ja wohl noch dürfen! Die sinkenden Zahlen der Gottesdienstteilnehmer bei den Wochenendgottesdiensten ist Anlass, über das Thema nachzudenken. Unser Ziel ist es, nicht in Panik zu verfallen und in Hektik mit verkrampften Aktionen wieder mehr Leute zur Teilnahme an den Messen zu nötigen. Vielmehr war uns die Fragestellung wichtig, wie wir mit den wenigen verbliebenen Teilnehmern einen attraktiven und ansprechenden Gottesdienst feiern können. Aber was ist, wenn aus Traum Wirklichkeit wird und wir eine „Traum Kirche“ hätten?

Fangen wir erstmal klein an. Der rege Austausch im Gremium hat viele Möglichkeiten und Potenziale aufgezeigt, Gottesdienste mit wenigen Teilnehmern attraktiv zu gestalten. Ich bin mir sicher, dass wir das Thema und die Gestaltung der Wochenendgottesdienste als Tagesordnungspunkt auf unserer Agenda und als Einladung in den Pfarrnachrichten öfters wiederfinden werden.

*Achim Fink*

### **Unser Pfarrgemeinderat:**

**Vorsitzender:** Achim Fink

**stellvertretende Vorsitzende:** Helga Pöttinger, Ursula Klein, Alex Baum

**Mitglieder:** Franziska Bucco, Marianne Dorweiler, Christof Dürig, Claudia Forsbach, Markus Gehringer, Isabel Heinrichs, Jenny Hennemeyer, Sabine Mathes, Michael Möltgen, Wolfgang Scherberich, Jacqueline Scholl, Brigitte Weitkowitz, Gabriele Wiedemann, Dr. Wioleta Żurawska

**Kontakt:** [pastoralbuero@kirchen-in-frechen.de](mailto:pastoralbuero@kirchen-in-frechen.de) oder Tel. 02234 99100

# O-TÖNE

Die letzte PGR-Sitzung startete mit einem sehr schönen geistlichen Impuls von Dorothee Hammschmitt zum Thema „Ich träume von einer Kirche...“ und unseren ganz eigenen und persönlichen Träumen hierzu. Mit diesem Einstieg starteten wir dann auch gleich ins erste Thema, wo es darum ging, wie wir Messen wieder ansprechender gestalten können. Hier kamen, wie ich finde, sehr viele schöne und kreative Ideen und Gedanken zusammen, auf deren zumindest teilweisen Umsetzung ich schon sehr gespannt bin und auf die ich mich sehr freue. Alles in allem empfand ich diese Sitzung wieder als sehr angenehm und bin immer froh, wenn ich mitbestimmen kann. Wieviel immer noch im Hintergrund läuft und wie viele Personen sich für unsere Kirche einsetzen und mit guten Ideen versuchen alles zu tun, um Kirche für alle wieder ansprechender, erlebbarer und nahbarer zu machen.

Cludia Forsbach

Die letzte PGR-Sitzung begann mit ein paar Gedanken zum Thema: „Ich träume von einer Kirche, die...“ – Wie würde der Satz für Sie weitergehen?

Für mich endete der Satz am Beginn der Sitzung mit „...“, die den Menschen sieht.“ Diese Aussage beinhaltet in dem Moment alles, wovon wir auch im PGR immer wieder träumen: von einem Herz für die Armen, von Gleichberechtigung, von einer Kirche, die nicht bevormundet, die Hoffnung für die Welt ist...

Dass mancher Traum Wirklichkeit wird, ist immer wieder Antrieb und Motivation, in der Gemeinde mitzuarbeiten.

Ursula Klein

Ich träume von einer Kirche, wo zunächst Vertrauen geschenkt wird, damit es wachsen kann. Ich träume, dass wir uns spontan im Gottesdienst auf etwas neues Einlassen können -> Dann ist der erste Schritt vom Traum zur Wirklichkeit getan.

Achim Fink

Der geistliche Impuls zu Anfang unserer Sitzung handelte von einer Kirche, wovon ich träume.... Diese Zeilen von Dorothee Hammschmitt in unterschiedlicher Intensität begleiteten mich unsere komplette Sitzung. Sätze wie „ich träume von einer Kirche, die mich zu Wort kommen lässt und meine Sprache spricht“, wo Gleichberechtigung im gemeinsamen Dienst kein Fremd/Unwort ist, die die Chancen ergreift, die die Zeichen der Zeit zeigen. Kernaussage bleibt – bei all den unterschiedlichen Wünschen, so vielfältig wie die Personen, die diese aussprechen: Ich und Du, wir sind Kirche! Lasst uns daher nicht mutlos werden, gerade in diesen schweren Zeiten, sowohl von Kirche als auch von Politik, auch wenn es Rückschläge und Enttäuschung geben sollte. Sammeln Sie die Erfahrungen und nutzen Sie sie; man darf auch scheitern – ich rufe auf: wovon träumen Sie?

Jaqueline Scholl